

ISRAEL UND JUDA – EIN VOLK ODER ZWEI ANTAGONISTEN ANGESICHTS DER AUERWÄHLUNG GOTTES?

Ks. TOMASZ TULODZIECKI
Universidad "Nicolás Copérnico", Toruń

RESUMEN – DEUTSCH

Die aus Juda stammten Verfasser des deuteronomischen Werkes und 1-2Chronik nehmen gegenüber dem Nordkönigtum eine offene Haltung ein. Trotz der Monarchieverteilung, sie halten fest am 12 Stämme-Ideal, auch wenn die gesamtisraelitische Perspektive auf Jerusalem zentralisiert ist (1Chr 17; 21; 2Chr 15; 18; 28,8-15; 34,22-34). Die beiden Königtümer, Juda und Israel, wirken in 1-2 Kön und 1-2Chr weiter zusammen, in den Kriegen und im Tempelkult (1Krl 20; 22; 2Chr 30,10-26; 36,9). In diesen Literaturtraditionen sie sind weiter Brüder in einem Glauben.

Die andere Perspektive herrscht in den Bücher Esra und Nehemia. Aufgrund der Scheidung der Mischehen (Esra 9 und Nehemia 13) wird die Bevölkerung der Provinz Juda im strengem Sinne der Tradition und des National- und Religionsbewusstseins der Exulantschaft reorganisiert und dadurch von den Ausflüssen der Fremdenbevölkerung isoliert. Dies zeigt auch keinen Zusammenhang zwischen den Autoren des Chronistischen Geschichtswerkes und der Bücher Esra und Nehemia.

Palabras clave: Die aus Juda stammten Verfasser des deuteronomischen Werkes und 1-2Chronik nehmen gegenüber dem Nordkönigtum eine offene Haltung ein. Trotz der Monarchieverteilung, sie halten fest am 12 Stämme-Ideal, auch wenn die gesamtisraelitische Perspektive auf Jerusalem zentralisiert ist (1Chr 17; 21; 2Chr 15; 18; 28,8-15; 34,22-34). Die beiden Königtümer, Juda und Israel, wirken in 1-2 Kön und 1-2Chr weiter zusammen, in den Kriegen und im Tempelkult (1Krl 20; 22; 2Chr 30,10-26; 36,9). In diesen Literaturtraditionen sie sind weiter Brüder in einem Glauben.

Die andere Perspektive herrscht in den Bücher Esra und Nehemia. Aufgrund der Scheidung der Mischehen (Esra 9 und Nehemia 13) wird die Bevölkerung der Provinz

Juda im strengem Sinne der Tradition und des National- und Religionsbewusstseins der Exulantenschaft reorganisiert und dadurch von den Ausflüssen der Fremdenbevölkerung isoliert. Dies zeigt auch keinen Zusammenhang zwischen den Autoren des Chronistischen Geschichtswerkes und der Bücher Esra und Nehemia.

ABSTRACT

The editors of the deuteronomic historical masterpiece and 1-2 Book of Chronicles, coming from the Kingdom of Judah, took an open approach towards the Northern Kingdom. Despite the breach within the monarchy both nations follow and cling to an ideal pattern, which includes the political and religious structure, still embracing twelve generations of Israel. The pattern seems to be followed, even if numerous Biblical texts prefer the political structure based on Jerusalem as a centre (1Chr 17; 21; 2Chr 15; 18; 28,8-15; 34,22-34). In both traditions of literary works: deuteronomic and chronical ones, both kingdoms still cooperate together as two brothers in one faith. It happens both in cult and military aspect. (1Kings 20; 22; 2Chr 30,10-26; 36,9).

Completely different perspective is present in Esdra's and Nehemiah's books. Because of the rigorous law concerning the mixed marriages (Ezra 9 and Neh 13), the people of the new Judah province were reorganized according to the nationalistic or theocratic styles. They excluded the New Lord's people out of the Holy community, which comprised mainly with Babylon repatriates or other foreign nations. It also contradicts the literary connection between the editors of the Book's of the Chronicles and the authors of Esdra's and Nehemiah's books.

Keywords: Juda, Israel, God, Lord, kingdom, brother, brotherhood, monarchy, king, cult, nation, generation, literary tradition, biblical text and redaction, deuteronomic and chronical work.

ISRAEL UND JUDA – EIN VOLK ODER ZWEI ANTAGONISTEN ANGESICHTS DER AUERWÄHLUNG GOTTES?

Das Ereignis, das für die Nationalidentität der Israeliten und ihre gegenseitigen Verhältnisse sowie für den religiösen und kulturellen Wandel entscheidend war, war die Spaltung in zwei Kleinstaaten zur Zeit Rehabeams (931-914 v. Chr.) und Jerobeams I. (931-909 v. Chr.). Die beiden großen biblischen Geschichtsschreiber, der „Deuteronomist“ sowie der „Chronist“, beschreiben mit besonderer Aufmerksamkeit den Untergang des Großreichs und die Konsequenzen, die sich für die zwölf Stämme Jakobs daraus ergeben. Unwiderleglich bleibt der Zusammenbruch, dem das einsprachige und an einen Gott glaubende Volk ausgesetzt war und der in 1Kön 12,1-20 und 2Chr 10 beschrieben wurde. Weniger bekannt ist jedoch der Zustand der gegenseitigen Verhältnisse nach dem Untergang des Großreichs Salomos. Der Gesichtspunkt des Chronistischen

Geschichtswerks über die gegenseitige Beziehung der geteilten Königreiche Israel und Juda bleibt anscheinend bis heute unerforscht und abstrus. Bekannt und verbreitet in der neuzeitlichen Exegese ist die Auffassung von G. v. Rad, nach dem die Geschichte des Königreichs Israel im Chronistenwerk (also wie man es allgemein anerkennt: in 1-2Chr, Esra, Neh) völlig übersehen wird. Laut v. Rad sollt man unter dem Begriff „Israel“ nur zwei Stämme verstehen, d.h. Juda und Benjamin, die für den Chronisten „das wahre Israel“ repräsentieren¹. Gibt es in der Erzählung des Chronisten keine wesentlichen Informationen über die Bruderverhältnisse nach der Spaltung? Übersah der Autor des Chronistischen Geschichtswerks völlig die Geschichte des Nordreichs? In welche Epoche kann die richtige Zäsur in den Verhältnissen zwischen den Einwohnern des Königreichs Juda und den Einwohnern Israels fallen? Inwieweit spiegelte der Chronist die Informationen und den Gesichtspunkt des Deuteronomisten wider, inwieweit ist er eigenständig? Die obigen und noch alle anderen Fragen, die die komplizierten Verhältnisse in einem Volk im geteilten Großreich in Betracht ziehen, versuchen wir in diesem Artikel zu beantworten.

I. DAS GEGENSEITIGE VERHÄLTNIS JUDAS UND ISRAELS IM DEUTERONOMISTISCHEN GESCHICHTSWERK

Das allgemeine Bild der geteilten Monarchie, das man in 1-2Kön erkennt, erlaubt die völlige staatliche und politische Autonomie der beiden Reiche Juda und Israel festzustellen. Mit der Schilderung der autonomen Monarchien betont der deuteronomistische Autor die Aufrechterhaltung der Brüdergemeinschaft der politischen Zersplitterung gegenüber. Relevant ist in diesem Zusammenhang der Text 1Kön 12,21-24, der die ersten Initiativen König Rehabeams nach dem Abfall der zehn Nordstämme Israels darstellt. Die erste Idee, die dem von der Reaktion der Älteren Israels in Sichem enttäuschten König einfällt (1Kön 12,1-20), sind der sofortige Vergeltungswille und der Krieg gegen die rebellierten Untertanen im Norden.

Es ging hier wahrscheinlich nicht so sehr um eine große Kriegskampagne oder blutige Schlachten, als vielmehr um die Handlungen, die als Widerhall der alten, zur Zeit Davids und Salomos ungelösten Probleme mit der sog. Personalunion der zwölf Stämme Israels (z.B. 2Sam 19,42-20,22) gelten. Während die Südstämme (Juda, Simeon und ein Teil des Stammes Benjamin) die davidischen Herrscher vorbehaltlos anerkannten, wurden die Herrscher

1 Cf. G. VON RAD, *Das Geschichtsbild des chronistischen Werkes*, Stuttgart, Kohlhammer, 1930, 31.

der Nordstämme zu den Verhandlungen mit deren Älteren gezwungen, um die Billigung ihrer Regierung zu erlangen (2Sam 5,3-5; 1Kön 12,1-20; vgl. auch 1Kön 3,4)². Nach J. Warzecha waren die beiden Reiche Juda und Israel auf dieses Verfahren, das in 1Kön 12,21-24 beschrieben wurde, nicht vorbereitet und bezüglich des Raubzugs vom Pharao Scheschonq I. auch zu schwach. Beschrieb der deuteronomistische Autor den Krieg zwischen Juda und Israel, so wollte er auf die kleinen Streitigkeiten um die Grenze zwischen den neuentstandenen Staaten verweisen. Eine ähnliche Anspruchspolitik gegenüber Israel setzten wahrscheinlich auch seine zwei Nachfolger Abija (910-908 v. Chr.) und Asa (908-868)³ fort.

Es gibt auch Prämissen für die Einstellung der Kriegshandlungen, was vom Propheten Schemaja in 1Kön 12,21-24 vorgeschlagen wurde. Jahwe selbst verhindert es jedoch, indem Er den „Bruderkrieg“ durch den Mund des Propheten unterbindet (1Kön 12,24): *„Zieht nicht in den Krieg gegen eure Brüder ('ahê-kem), die Israeliten!“*. Es ist der Wiederhall der früheren Konflikte zwischen den israelitischen Stämmen, in denen das gegenseitige Verhältnis zwischen Juda und Israel auch als „Bruderverhältnis“ gekennzeichnet wird und die Hauptursache der Einstellung der Kriegshandlungen ist (2Sam 2,41; 19,42-20,22)⁴. Die Texte sind auch didaktisch ausgeprägt und für die Nachfolger Rehabeams und Jerobeams sowie für alle späteren Generationen gedacht: die Kriege, die man gegen „eure Brüder“ führt, widersprechen dem Willen des Herrn⁵. Der deuteronomistische Autor ermahnt durch den Mund aller Propheten, dass die geteilten Reiche, solange sie ihre Beteiligung an den Bruderkriegen verweigern, ihre Identität, Souveränität bewahren und die Chance auf die Versöhnung und Zusammenarbeit haben. Gegen dieses Verbot zu verstoßen bedeutet auch den Untergang der souveränen Staaten Israel und Juda.

An der späteren Geschichte der geteilten Monarchie, die im Deuteronomistischen Werk präsent ist, erkennen wir die Handlungen, die den Zustand der Freundschaft und des Gleichgewichts zwischen Juda und Israel aufrechterhalten sollten. Man bezweifelt grundsätzlich nicht, dass es bis zur ersten Deportierung der Israeliten vom König Tiglat-Pileser III. ca. 732 v. Chr. (2Kön 15,29-30) eine große Blutbrüderschaft und Erinnerung an die gemeinsamen kulturellen und religiösen Wurzeln in den beiden Reichen gab. Für eine beachtliche Periode, in der man sich um die Aufrechterhaltung der Einheit

2 Cf. S. HERMANN, *Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit*, München, Kaiser, 1973, 250.

3 Cf. J. WARZECHA, *Historia dawnego Izraela*, Warszawa, Wydawn Uniwersytetu Kardynała Stefana Wyszyńskiego, 2005, 230-231; 241-245.

4 Cf. J. H. GRØNBÆK, „Benjamin und Juda“, *Vetus Testamentum*, (1965), 427-428.

5 Cf. E. WÜRTHWEIN, *Das erste Buch der Könige 1-16*, ATD 11.1, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1977, 161.

unabhängig von den politischen Teilungen zwischen Juda und Israel besonders bemühte, gilt die Regierungszeit der Omriden in Israel. Die Dynastie umfasste vier Herrscher: den Gründer dieser Dynastie Omri (884-873); Ahab (873-853); Ahasja (854-853) und Joram (852-841)⁶.

Ferner sollte an zwei Ereignisse erinnert werden, die die Pflege dieser Idee im geteilten Großreich nachweisen. Das erste Ereignis zur Zeit der Omriden, das man im Vergleichsprozess der gegenseitigen Verhältnisse zwischen Juda und Israel berücksichtigen muss, ist der Aramäerkrieg, der in 1Kön 20 und 22 beschrieben wird und den der König Ahab führt⁷. Trotz der strengen religiösen Evaluierung der königlichen Regierung, die im Deuteronomistischen Werk⁸ präsent ist, spricht der Autor dem König Israels alle politischen und militärischen Erfolge insbesondere während der Kriege gegen die Aramäer keinesfalls ab (1Kön 20). Für unsere Analyse ist es wichtig, dass sich der König von Juda, Joschafat der Koalition mit Ahab während des zweiten Feldzugs gegen Aram anschloss. Von der Regierungszeit des Königs in Juda wissen wir wenig, sowie von der Mehrheit der Herrscher in Juda zu dieser Zeit. Erstaunlicherweise finden wir im großen Fragment 1Kön 16 – 2Kön 10 nur zwei kleine Vermerke über das Königreich Juda (1Kön 22,41-51; 2Kön 8,25-29), und der Rest des Materials ist ausschließlich dem Königreich Israel gewidmet⁹. Es bezeugt auch, dass das Schicksal der Brudermonarchie, vor allem aber der Zustand des religiösen und moralischen Lebens (die dauerhafte Aktivität der Propheten: Ahija aus Silo, Elija, Elischa) nicht abgelehnt wird.

Manche Kommentatoren vermuten, dass das Königreich Juda zur Regierungszeit Ahabs vom größeren und stärkeren Nachbarn im Norden politisch abhängig war. Sein Lehnsmann Joschafat sollte aus diesem Grund zum militärischen Einsatz während der Raubzüge seines Souveräns verpflichtet

6 Mehr Informationen dazu: J. WARZECHA, "Omrydzi i ich polityka religijna w Izraelu", in P. PODESZWA – W. SZCZERBIŃSKI, *Minister Verbi. Liber Sollemnis Excellentissimo Domino Domino Archiepiscopo Henrico Muszyński Metropolitae Gnesnensi Ad Honorandum Decimum Quartum Eiusdem Vitae Lustrum Expletum Dedicatus Oblatusque*, Gniezno, Prymasowski Wyższe Seminarium Duchowe, 2003, 316-335.

7 Es bestehen viele Zweifel, ob die Beschreibung der Schlachten des Königs Ahab gegen Aram wahr ist. Man weist auch darauf hin, dass der König von Israel zu dieser Zeit den Krieg gegen Assyrien führte. Dies wird dann auch durch die Inschriften aus den Zeiten Ahabs bestätigt, die vom assyrischen König Salmanassar III. bereitet wurden und die Schlacht bei Karkar (853 v. Chr.) beschreiben. Während dieser Schlacht kämpfte der assyrische König Hadadezer auf der Seite Ahabs. Mehr dazu: H. DONNER, *Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen 1-2*, (ATD EB 4), Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1995², 251-252; J. A. SOGGIN, *Storia d'Israele*, (BCR 44), Brescia, Paideia, 1984, 316-317.

8 Cf. R. ALBERTZ, *Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, Teil I: Von den Anfängen bis zum Ende der Königszeit*, (ATD EB 8), Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1996², 230-231.

9 Cf. S. HERMANN, *Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit*, 254.

sein¹⁰. Ähnliche Ereignisse beschreibt der deuteronomistische Autor in 2Kön 3,1-27. Der Held dieser Erzählung ist Joschafat, der Alliierte Ahabs sowie Joram, der König von Israel; ihr Gegner– Mescha, der König von Moab. Der Text 2Kön ist in der Beschreibung der Gefahr vonseiten des Königs von Moab nicht präzise genug. Man spricht hier nur von einem gewissen Widerstand (2Kön 3,7), den Joram und Joschafat unterdrücken wollen.

Für unsere Erwägungen ist der Endeffekt der beiden Feldzüge, die insbesondere im ersten Fall mit dem Tod König Ahabs (1Kön 22,34-40) enden, nicht relevant. Wichtiger ist die Botschaft, die aus den beiden Beschreibungen hervorgeht. Der deuteronomistische Autor stellt die Waffenbrüderschaft von Israel und Juda im Krieg gegen Aram und Moab dar und betont, dass das Land, das den zwölf Söhnen Jakobs einst verliehen wurde, trotz des Zusammenbruchs der politischen Einheit die heilige Gabe Gottes (Dtn 4,24-25) bleibt, die man gemeinsam pflegen und vor dem äußeren Feind schützen soll. Der Verlust der äußeren Souveränität würde die Möglichkeit der inneren Versöhnung ausschließen¹¹.

Die ausdrückliche Verletzung der Brüderschaft und der Untergang des Nordreichs ist die Geschichte des Königs Pekach, des Sohnes Remaljas (735-732 v. Chr.), die im Deuteronomistischen Werk enthalten ist. Seine antiassyrische Politik in der Koalition mit dem König von Damaskus Rezin führte zum sog. Syrisch-efraimitischen Krieg¹² im Jahre 734 (2Kön 16,5-7; Jes 7,1-9), dem vor allem das Reich Juda ausgesetzt war. Das Südreich, das zu dieser Zeit von Ahaz regiert wurde, wollte dem erwähnten Bündnis gegen Assyriernicht beitreten. Infolge der Militärhandlungen griffen Pekach und Rezin Juda an und besetzten Jerusalem mit der Absicht, den Sohn Tabeals dort zum König zu machen (Jes 7,6). Diesen Konflikt beendete der Eingriff des Königs von Assyrien Tiglat-Pileser III. Infolgedessen erlitt das Reich Israel große Territorialverluste, nach 2Kön 15,29 waren es die Städte Ijon, Abel-Bet-Maacha, Janoach, Kedesch,

10 Cf. M. COGAN, *I Kings*, (AB 10), New York, Doubleday, 2001, 489; M. COGAN – H. TADMOR, *II Kings*, (AB 11), New York, Doubleday, 1988, 44.

11 Cf. T. R. HOBBS, *2 Kings*, (WBC 13), Dallas, Word, 1985, 38.

12 In der Exegese des Alten Testaments ist die Bezeichnung „der Syrisch-efraimitische Krieg“ eingewurzelt, obwohl der Termin „der Syrisch-israelische Krieg“ begründeter wäre. Die Terminologie, die den Stamm Efraim im Nordreich betont, kommt wahrscheinlich aus der besonderen Rolle hervor, die er immer in der Geschichte Israels spielte. Man glaubt auch, er funktionierte gewissermaßen als *pars principalis pro toto*. Cf. H. J. COOK, „Pekah“, *Vetus Testamentum*, 14 (1964), 129. Deswegen dachte man, dass die Begriffe Israel und Efraim austauschbar sind, und bezeichnete damit das ganze Nordreich.

Hazor, Gilead, Galiläa, das ganze Land Naftali. Laut 2Kön 15,29 wurden „ihre Bewohner nach Assur verschleppt“¹³.

Die Geschichte von Pekach, dem Sohn Remaljas bildet laut dem deuteronomistischen Autor gewisse Inklusion in der reichen Geschichte des geteilten Großreichs. Ihr Anfang wird gleich nach der Spaltung von der Kriegsinitiative König Rehabeams gegen das Bruderreich Jerobeams bestimmt. Dieser Inklusion gegenüber steht die nächste Initiative des Bruderkriegs. Diesmal tritt Israel gegen Juda zur Regierungszeit Pekachs auf. In diesem Fall wird zum ersten Mal in der Geschichte der beiden Königreiche das Verbot des Bruderkriegs übertreten und zum ersten Mal stehen Israel und Juda sich gegenüber als Gegner und nicht als Brüder. Es ist zugleich der Anfang einer anderen großen Tragödie in der Geschichte der Nachkommen Jakobs. Der Syrisch-efraimitische Krieg von 733-732 bestimmte die Militärhandlungen des Assyrischen Imperiums, das zehn Jahre später den übrigen Teil des Reichs Israel samt seiner Hauptstadt Samaria (2Kön 17,1-6) zerstörte. Die Folge dieser tragischen Ereignisse war die Übersiedlung der Israeliten nach Assyrien und der Zustrom der fremden Völker in Israel, die, wie es aus der Lektüre der Bücher Esra und Nehemia (Esra 4,1-5; Neh 3,33-38; 13,23-29) hervorgeht, tatsächlich zu Gegnern der Einwohner Judas und Jerusalems (2Krl 17, 24-41) wurden.

Die Beschreibung der Geschichte Israels wird im Deuteronomistischen Geschichtswerk im Jahre 722 unterbrochen. Der Autor stellt fest, dass „der Stamm Juda allein (nach der Invasion Sargons II.) übrig blieb“ (2Kön 17,18). Die archäologischen Befunde beweisen, dass die Geschichte der Einwohner des Nordreichs damit nicht endet. Zur Zeit des Untergangs Israels zählte dieser Staat ca. 225.000 Einwohner. Infolge der ersten Deportierung nach dem Syrisch-efraimitischen Krieg im Jahre 732 wurden ungefähr 13.500 Menschen entführt. Die Zahl der Entführten während der zweiten Deportierung betrug ungefähr 27.000 Menschen. Es waren vor allem Intellektuelle und Reiche, die bei dem weiteren Ausbau des Imperiums behilflich waren. Außer diesen zwei Gruppen der Israeliten, die sich in Assyrien befanden und dort eine ziemlich starke Diaspora erschufen, sollte man noch die Gruppe der Flüchtlinge aus Samaria erwähnen, die im Süden im Reich Juda den Schutz vor Assyrien suchten. Die archäologischen Untersuchungen sprechen von ca. 20.000 findigen und tatkräftigen Menschen, die der Vernichtung entkamen. Nach dem Einzug in Jerusalem begegneten sie aber einer Abneigung von Seiten der Brüder in Juda. Diese, wie es W. Chrostowski erläutert, verstanden ihre Rettung vor der

13 Die assyrischen Inschriften dieser Zeit weisen darauf hin, dass ungefähr 13.000 Menschen in Gefangenschaft gingen und später eine starke Diaspora bilden konnten. Cf. J. WARZECHA, *Historia dawnego Izraela*. c., 299.

assyrischen Gefangenschaft als Anzeichen der Auserwählung und des Wohlwollens Jahwes. Infolge des Einzugs in Jerusalem waren der Kult im Jerusalemer Tempel und die Herrschaft der einzigen und ewigen davidischen Dynastie hochgeachtet. Auf der anderen Seite darf man jedoch die Antagonismen zwischen den Einwohnern Judas und Israels, die Jerusalem nach dem Untergang des Nordreichs bewohnten, nicht überschätzen. Wahrscheinlich unternahmen geradediese mit dem Unglück betroffenen Menschen in den nächsten Jahren den Versuch, die Liturgie und den Kult zur Zeit des Königs Hiskija (2Kön 18,13-19,37) zu erneuern. Der Prophet Ezechiel nennt Samaria nach einigen Jahren noch die „Schwester“ Jerusalems (Ez 23,1-4)¹⁴. Auch die anderen Propheten dieser Zeit, z.B. Obadja (Obd 1,20), Jeremia (Jer 31,7-9) betrachten die Einwohner des Nordreichs noch als ihre Brüder, mit denen sie dereinst das wunderbare vereinigte Reich wieder aufbauen¹⁵.

Das Deuteronomistische Geschichtswerk zeigt somit zwei gespaltete Staaten als Brüder, die nie aufhörten, die Versöhnung und die Verständigung zu suchen. In dieser Suche mangelt es nicht an Konflikten und Spannungen. Juda und Israel vertreten zwei verschiedene, aber immer noch nahe Bruderkulturen, Religionen und Welten¹⁶ und solange sie füreinander Brüder (*'ahôt*) bleiben, bestehen sie, reformieren sich und behalten die Chance auf eine Vereinigung.

II. JUDA UND ISRAEL – BRÜDER ODER GEGNER IN 1-2CHR?

Bevor wir die gegenseitigen Verhältnisse, die die beiden Reiche Juda und Israel in 1-2Chr kennzeichnen, besprechen, müssen wir ein paar Bemerkungen zu der Autorschaft und der Datierung dieser Bücher des Alten Testaments machen. Es wird seit langem diskutiert, ob die beiden Bücher der Chronik gemeinsam mit den Büchern Esra und Nehemia ein Werk bilden, oder ob sie von unterschiedlichen Autoren in unterschiedlichen Epochen verfasst wurden¹⁷. Der heutige Forschungsstand zum literarischen Material der Bücher 1-2Chr,

14 Cf. W. CHROSTOWSKI, *Asyryjska diaspora Izraelitów i inne studia*, (RSB 10), Warszawa, Oficyna Wydawnicza „Vocatio”, 2003, 44-49.

15 Cf. J. SYNOWIEC, *Prorocy Izraela. Ich Pisma i Nauka*, Kraków, Bratni Zew, 1999³, 354; L. ALONSO SCHÖKEL – J. L. SICRE DIAZ, *I Profeti*, Roma, Borla, 1996, 640-641.

16 Cf. W. CHROSTOWSKI, *Asyryjska diaspora Izraelitów i inne studia*, o. c., 49.

17 Die Auffassung in der Exegese, nach der die Bücher der Chronik, Esra und Nehemia von einem Autor verfasst wurden, war präsent seit der Veröffentlichung von L. ZUNZA, *Dibre hajamim oder Bücher der Chronik. Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden historisch entwickelt*, Berlin, J. Kauffmann, 1832. Es dauerte bis in die Hälfte des 20. Jahrhunderts. Zur Änderung dieser fast 150 Jahre lange präsenten Interpretationsrichtung in der Exegese des Alten Testaments veranlassten die Arbeiten von: S. JAPHET, *The Ideology of the Book of Chronicles and Its Place In Biblical Thought*, Jerusalem, M. Byaliq, 1977; H. G. M. WILLIAMSON, *Israel in the Book of Chronicles*, Cambridge, Cam-

Esra und Neh verleiht dazu, die Theorie über die volle Autonomie dieser Werke anzunehmen. Die Argumente, nach denen die Bücher 1-2Chr als ein Werk verstanden werden, das in Bezug auf seine Literarizität und Autorschaft differenziert werden muss und das sich von den Büchern Esra und Nehemia unterscheidet, sind die folgenden:

- a. Die Toleranz in 1-2Chr für die sog. Mischehen (1Chr 2,3; 2Chr 2,13-15), im Unterschied zum vollständigen Verbot solcher Ehen im Buch Esra (Esra 9) und Nehemia (Neh 13,23-31).
- b. Die in 1-2Chr ausgedrückte freundliche Einstellung zu den Einwohnern des Nordreichs (zur Zeit des Chronisten waren es hauptsächlich die Samariter). Eine solche Idee durchdringt den Text 2Chr 30,5-11. Im Buch Esra z.B. 4,1-5 ist die Einstellung zu den Einwohnern des Nordreichs völlig negativ, sogar feindlich.
- c. Die zentrale Rolle in der Theologie von 1-2Chr spielt der Zusammenhang zwischen der Tat und ihren Konsequenzen im Leben jedes Einzelnen (des Individuums), z.B. 2Chr 26,16-21; 33,1-13. In den Büchern Esra und Nehemia tritt ein solcher Zusammenhang nicht auf¹⁸.

Die Festlegung der gegenseitigen Beziehung zwischen Juda und Israel in Bezug auf die Religion, Politik und Gesellschaft bleibt paradoxerweise sehr behilflich bei der Aufweisung der Übereinstimmungen und der Unterschiede im Vergleich zu anderen Werken, die der chronistischen Tradition des Alten Testaments entstammen sollten. In dieser Hinsicht sollte man die Erzählung von 2Chr 28,8-15 erörtern. Sie gehört zum größeren literarischen Abschnitt in 2Chr, der den König von Juda Ahas und den Syrisch-efraimitischen Krieg behandelt. Der Text 2Chr 28,5-15 besitzt keine Parallele zu 1-2Kön. Er erwähnt die Reaktion des Propheten Oded, der die Statthalter Israels ermahnt, dass sie die Einwohner des Südreichs schlecht behandelten und 200.000 Söhne und Töchter Judas in Gefangenschaft nahmen. Der Prophet unterweist, dass dieses Verfahren in den Augen des Herrn tadelnswert ist und seinen Zorn bewirkt. Er ordnet an, die Gefangenen zurückzugeben (2Chr 28,11). Die Israeliten folgten seinem Befehl und brachten die Gefangenen aus Juda nach Jericho (2Chr 28,14-15). Die Bezeichnung der nach Samaria entführten Einwohner Judas ist in diesem Text auffallend. Der Prophet Oded nennt die Judäer in 2Chr 28,11

bridge University Press, 1977; T. C. ESKENAZI, "The Chronicler and the Composition of 1 Esdras", *Catholic Biblical Quarterly*, 48 (1986), 39-61.

¹⁸ Cf. H.-Ch. SCHMIDT, *Arbeitsbuch zum Alten Testament*, (UTB 2146), Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 2005, 268-269.

„*eure Stammesbrüder*“ (‘*ahêkem*). Auch im Vers 2Chr 28,8 kommt dieser Termin in Bezug auf die Einwohner des Südreichs vor.

Der Text 2Chr 28,8-15 liefert drei unterschiedliche Anlehnungen an Gott: „*der Herr, der Gott eurer Väter*“ (28,9); „*der Herr, euer Gott*“ (28,10) und „*der Herr*“ (28,11). Es ist nicht nur ein stilistisches Vorgehen, sondern eine theologische Basis des ganzen Textes, die den Herrn als „*euer Gott*“ und „*Gott eurer Väter*“ identifiziert. Es ist der Gott Judas und Israels, und der vom Propheten vorausgesagte glühende Zorn Gottes folgt daraus, dass die beiden Reiche sein ausschließliches Erbe sind. Aus diesem Grund bestimmt der Prophet immer mehr, wem die Israeliten seine Freiheit zurückgeben sollten: zuerst nur Juda (28,9), ferner Juda und Jerusalem (28,10) und schließlich allen Gefangenen, denn sie sind die Stammesbrüder (28,11). Die Israeliten dürfen die Einwohner Judas nicht gefangen halten, denn Gott selbst ist der siegende Herr. Er selbst gab die Untertanen von Ahas in die Hände des Königs der Aramäer und in die Hände des Königs Israels (2Chr 28,5). Nach S. Japhet ist der Ausdruck aus 2Chr 28,10b von besonderer Bedeutung: „*Steht denn nicht ihr gerade (lâkem) in Schuld vor dem Herrn, eurem Gott?*“. Die Israeliten sind schuldig gleich wie die Einwohner Judas zur Zeit von Ahas, und ihre Sünden sind keinesfalls kleiner. In diesem konkreten Zeitpunkt sind sie das Werkzeug in den Händen Gottes, wenn sie aber seinem vom Propheten ausgesprochenen Befehl nicht folgen, vergrößern sie nur ihre Schuld. Deshalb kann man das Fragment 2Chr 28,8-15 als fundamental für das Verständnis der Perspektive, aus der der Autor von 1-2Chr das Reich Israel einschätzt, erkennen. Sie ist klar und positiv und nähert sich derjenigen Sichtweise an, die von der Deuteronomistischen Geschichte dargestellt wird. Für den Chronisten sind die zehn Nordstämme, die das Reich Israel bilden, immer noch der untrennbare Teil des auserwählten Volkes, das insgesamt aus zwölf Stämmen besteht. In Israel, in seiner Hauptstadt Samaria, wirkt und predigt der Prophet desselben Gottes, der durch die Propheten in Juda spricht. Der Prophet Oded in Israel verkündet auch den Männern dieses Reichs die Wahrheit über ihr heimtückisches Handeln, das den gerechten Zorn Gottes auslöst. Beide Reiche haben denselben Herrn, der für alle Lebenden innerhalb von den alten zwölf Stämmen Israels der Gott deren Väter ist, sie alle sind dagegen Brüder¹⁹.

Der Text 2Chr 28,8-15 ist nicht nur ein einziges Zeugnis des Autors von 1-2Chr über das relative Wohlwollen den Einwohnern Israels gegenüber. Man sollte hier auch an die gemeinsam unternommenen Handlungen hinsichtlich der Religion und des Kults erinnern. Die Anzeichen solcher brüderlicher Initiativen gibt es zunächst in der Erzählung über den König Asa, der die Erneuerung des

19 Cf. S. JAPHET, *I & II Chronicles*, (OTL), London, SCM Press, 1993, 902-902.

religiösen Lebens unternimmt, nachdem er die Ermahnung des Propheten Oded gehört hat. Mit dieser Erneuerung umfasst er sowohl die Einwohner Judas und Jerusalems (2Chr 15,8.10) als auch die Einwohner der Nordstämme, Efraim und Manasse (2Chr 15,9). Ähnliche Initiativen unternimmt auch der König Hiskija und lädt alle Einwohner Israels zur Feier des Paschafestes in Jerusalem ein (2Chr 30,10-26). Die Eilboten Hiskijas luden jedermann „von Efraim und Manasse bis nach Sebulon“ ein, aber „nur einige Männer von Ascher, Manasse und Sebulon beugten sich und kamen nach Jerusalem“ (2Chr 30,10-11). Zweifelsohne betont der Autor von 2Chr 30,10-26 ausdrücklich den Besuch der Einwohner des Nordreichs und kündigt damit an, dass der König für sie persönlich betet, weil sich manche vor der Feier nicht gereinigt haben (30,19-20), und dass Gott dieses Gebet annimmt. Ihre weitere Teilnahme an der Feier zeichnet sich durch einen besonderen Einsatz zugunsten der Liturgie und der Opferdarbringung (2Chr 30,21) aus, und die Freude aus dem gemeinsamen Feiern ist so groß, dass sie nur mit den Festlichkeiten in Jerusalem zur Zeit der vereinigten Monarchie Salomos (2Chr 30,26) verglichen werden kann. Erwähnt der „Chronist“ in 2Chr 30,25-26 das ganze Israel, so meint er auch die Einwohner der Nordstämme, nicht nur Judas. Laut dieser Überlieferung bekennen sie weiterhin denselben Gott und haben denselben Kult. Vor dem Majestät Jahwes sind sie also Brüder in demselben Glauben²⁰.

Die Informationen in der Erzählung von 2Chr 30,10-26 sind desto wertvoller, denn sie schildern die religiöse Situation, die wahrscheinlich in den Anfängen der assyrischen Domination auf dem Territorium des alten Nordreichs nach dem Untergang Samarias im Jahr 722 bestand. Die Regierungsjahre Hiskijas sind die Jahre 716-687 vor Christi. Es ist die Zeit, in der das Nordreich nach 2Kön 15,29 und 17,6.23 nicht mehr existierte und alle seine Einwohner in der Gefangenschaft waren (in Halach, am Habor, einem Fluss von Gosan, und in den Städten der Meder). Man basiert hier jedoch auf keiner gründlichen historischen Information. Die vorher erwähnten assyrischen Quellen weisen auf 13.500 Entführte während der ersten Deportierung (732) und ca. 27.280 oder 27.290 während der zweiten Deportierung (722) hin. Man muss auch annehmen, dass viele Einwohner Israels infolge des Raubzugs Assyriens ums Leben kamen und ungefähr 20.000 Menschen ihren Zufluchtsort in Jerusalem fanden. Nichtsdestoweniger blieben viele Einheimische der Nordstämme im Land der Väter. Mit Rücksicht auf alle Angaben erkennen die Gelehrten noch ungefähr

20 Cf. R. L. BRAUN, „A Reconsideration of the Chronicler’s Attitude Toward the Nord“, *Journal of Biblical Literature*, 96 (1977), 61.

150.000 übriggebliebene auf dem Territorium des alten Nordreichs nach dem Angriff Assyriens an²¹.

Wahrscheinlich diese Menschen erwähnt der Text 2Chr 30,10-26. Berücksichtigen wir die Tatsache, dass die zwei Bücher der Könige das Schisma der Samariter nicht erwähnen, sondern nur die Übersiedlung der fremden Völker auf das Territorium des alten Nordreichs, können wir auch vermuten, dass sich die Bevölkerung des alten Israels um die brüderlichen Beziehungen zu Juda und Jerusalem bemühte, insbesondere in der Zeit, in der das religiöse Leben in den Kultuszentren wie Dan und Betel auslosch. Das Schisma der Samariter erwähnen die Bücher Esra und Nehemia und knüpfen an die Zeiten der Errichtung des zweiten Tempels (520-515) und des Wiederaufbaus der Jerusalemer Stadtmauern ca. 450 an (Esra 4,1-5; Neh 3,33-38). Es lässt uns vermuten, dass mehrere Einwohner des alten Königreichs Israel innerhalb von ungefähr 140 Jahren, also bis zum Untergang des Südreichs Juda (587/586) regelmäßig am religiösen Leben bei dem Jerusalemer Tempel teilnahmen. Diese Tatsache bestätigt auch der nächste Text von 2Chr, der die finanzielle Unterstützung vonseiten der Söhne Efraims und Manasses für die Errichtung des Tempels während der Reform Joschijas erwähnt (2Chr 34,9). Die Exegeten erläutern auch, dass es zur Zeit Hiskijas (2Chr 30,10-26) zu einer gewissen Re-Unifikation des Reichs Juda mit den Strukturen, die den Rest des alten Reichs Israel bildeten, unter einem Zepther kam²².

Die Situation änderte sich radikal nach dem Eindringen der Babylonier in das Reich Juda 597 und 587, infolge dessen Jerusalem und das Heiligtum zerstört wurden (2Kön 25,8-10). Es wurde auch der große Teil der Bevölkerung Judas, vor allem die Intellektuellen und Geistlichen, nach Babylonien zur Gefangenschaft entführt, worüber die Texte 2Kön 24,14-16 und 25,11 sowie der Prophet Jeremia 39,9 und 52,28-30 berichten. Die Folgen für die ärmere Bevölkerung, die im Lande blieb, hatten zweierlei Ausmaß: erstens gab es kein Zentrum der geistigen und religiösen Formation, zweitens fehlten auch diejenigen, die diese Formation leiten sollten. Auf diese Weise ging die Periode des freien Zustroms der Bevölkerung aus den Territorien des alten Reichs Israel zu Festen und Feiern in Juda und Jerusalem zu Ende. Die Ruinen des alten Tempels konnten die Bedürfnisse, religiöse Gefühle zu äußern, nicht befriedigen. Mit der Zeit wurde er durch die lokalen Zentren der sich immer mehr etablierenden Samariter ersetzt (2Kön 17,27). Davon zeugte die Reaktivierung des religiösen Kults in dem während der religiösen Reform Joschijas (ca. 620) zerstörten Heiligtum in Betel ca. 560 v. Chr. (2Kön 17,28). Somit gilt der Untergang Judas

21 Cf. W. CHROSTOWSKI, *Asyryjska diaspora Izraelitów i inne studia*, o. c., 42-44.

22 Cf. R. B. DILLARD, *2 Chronicles*, (WBC 15), Dallas, Word, 1987, 222.

586 als die Zeit der zunehmenden synkretistischen Praxen und der Kontakte zu den Gottheiten der Völker, die auf das Territorium des alten Israels nach dem Untergang Samarias strömten. Das Apogäum erreichte der synkretistische Kult wahrscheinlich mit der Errichtung des Tempels auf dem Berg Garizim (das 4. Jahrhundert v. Chr.)²³.

Fassen wir die Erwägungen zum Thema der gegenseitigen Verhältnisse zwischen Juda und Israel in 1-2Chr zusammen, so wird deutlich, dass der „Chronist“ trotz einer gewissen Abneigung, die Geschichte des Nordreichs nach dem Jahr 930 (z.B. 2Chr 13,4-12) darzustellen, eine Zuneigung zu den in Israel lebenden Brüdern nicht verlor. Sie sind das wertvolle Zeugnis des religiösen und politischen Lebens des auserwählten Volkes nach der Rückkehr aus dem Exil. Berichtet wird damit über die Gewinnung der Brüder aus dem Nordreich für den Kult im neuen Jerusalemer Tempel während der persischen Domination in Palästina und über die ständige Aufrechterhaltung der Bruder-Verhältnisse mit den Einwohnern des alten Israels (auch den Samaritern und Nicht-Judäern). Man soll vermuten, dass dies wahrscheinlich bis in die Zeit der Hasmonäer hinein dauerte, also bis zur Zerstörung des samaritanischen Tempels auf dem Berg Garizim von Johannes Hyrkan 128 vor Christi²⁴.

III. DIE BRÜDERSCHAFT ODER DIE RIVALISIERUNG? DIE VERHÄLTNISSE ZWISCHEN JUDA UND ISRAEL IN ESRA-NEH

Die Exegese der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die auf den Untersuchungen solcher Autoritäten wie G. von Rad, W. Rudolph oder M. Noth basiert, unterstützte die Auffassung, dass die Bücher Esra und Nehemia eine direkte Fortsetzung der Bücher der Chronik sind²⁵. G. von Rad bemerkte jedenfalls gewisse Informationen in 1-2Chr, die der Theorie widersprechen, dass für den „Chronisten“ nur zwei Stämme, Juda und Benjamin für das wahre Israel galten. Das Material entstammte nach v. Rad den Quellen, die sicher nicht auf dem literarischen Material aus 1-2Kön basieren²⁶. In diesen „persönlichen“ Quellen

23 Cf. M. A. BEEK, „Garizim“, *Biblisch-Theologisches Handwörterbuch*, E. OSTERLOH, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1954, I, 513.

24 Cf. P. R. BEDFORD, „Diaspora: Homeland Relations In Ezra-Nehemiah“, *Vetus Testamentum*, 52 (2002), 148; J. WARZECHA, *Historia dawnego Izraela, o. c.*, 419.

25 Cf. G. VON RAD, *Das Geschichtsbild des chronistischen Werkes*; W. RUDOLPH, *Esra und Nehemia samt 3. Esra*, (HAT I/20), Tübingen, C. B. Mohr – P. Siebeck, 1949; M. NOTH, *Überlieferungsgeschichtliche Studien, Die sammelnden und bearbeitenden Geschichtswerke im Alten Testament*, Darmstadt, Max Niemeyer, 1967³). Por. także G. STEINS, „Die Bücher Esra und Nehemia“, w: E. ZENGER et al., *Einleitung in das Alte Testament*, Stuttgart, Kohlhammer, 1998³, 238.

26 Cf. G. VON RAD, *Das Geschichtsbild des chronistischen Werkes, o. c.*, 25.

des „Chronisten“ befindet sich z.B. der von uns vorher analysierte Text 2Chr 28,8-15, wo die Sorge um die Aufrechterhaltung des Bildes des auserwählten Volkes als eines Organismus, der aus zwölf, und nicht nur aus zwei Stämmen besteht, sichtbar ist. Wären die Bücher Esra und Nehemia die Fortsetzung von 1-2Chr, so müssten sie in Bezug auf Israel und Juda ein ähnliches Bild vermitteln, also das Konzept der Bruderschaft innerhalb von zwölf Stämmen.

Vor allem sollte man aber bemerken, dass sich die Bücher Esra und Nehemia des Terminus *'ah-* „Bruder“ ziemlich häufig bedienen (vor allem das Buch Nehemia: 22 mal). Im Buch Esra begegnen wir diesem Wort in acht Stellen²⁷. Jedenfalls bezieht sich der Termin „Bruder“ oder „Brüder“ in keinem dieser Texte auf die Einwohner, die aus den Territorien des alten Nordreichs kommen. Es ist das erste Signal, dass der Autor von Esra und Neh in Hinsicht auf die Fragmente Esra 4,1-5 und Neh 13,23-27 mit dem Verfasser von 1-2Chr nicht identifiziert werden kann²⁸.

Die Bücher Esra und Nehemia berichten über die Reformen: die politische Reform aus der Zeit Nehemias, die sich vor allem auf den Aufbau der Mauern Jerusalems (Neh 6-7) und die Feier des Laubhüttenfestes (Neh 8) bezieht, sowie die religiöse Reform, die die Errichtung des zweiten Tempels (Esra 4,24-6,18) und die gesamt-nationale Feier des Paschafestes (Esra 6,19-22) einbegreift. Diese beiden Initiativen stießen auf Schwierigkeiten vonseiten der Einwohner des Nordteils Israels, die in den Büchern Esra-Neh als „Samariter“ bezeichnet werden (Esra 4,10; Neh 3,34). Aus diesem Grund betont der Text Esra 4,1-5 ausdrücklich, dass das wahre Israel nach der babylonischen Gefangenschaft nur aus den Einwohnern Judas und Benjamins besteht. Man sollte jedoch zur Kenntnis nehmen, dass die Schwierigkeiten und Spannungen zwischen Juda und Israel (die Samariter), die nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil auftauchten, keinen religiösen Hintergrund, sondern nur einen politischen hatten. Die „*Bewohner der Erde*“ (*'am hā'ārec*), also die Samariter bezeichneten sich auch als Bekenner des Jahwismus (4,2)²⁹. Die Ursache der seriösen Spannungen sollten jedoch die in Esra 4,6-22 geschilderten Ereignisse sein, die den Hintergrund des Konflikts auf die Verwaltungsebene übertragen. Es geht hier darum, die Mauern Jerusalems zu verstärken und ein starkes Zentrum in der Stadt Davids zu schaffen. Die Mauern und Tore, innerhalb derer es zu den wichtigsten Handels- und Zollgeschäften sowie zu den Gerichts- und Verwaltungsverfahren kam, garantierten die Anerkennung des Zentrums als einer voll-

27 Eine detaillierte Zusammenstellung des in Esra und Neh (TM) auftretenden Terminus *'ah* liefert G. LISOWSKY, *Konkordanz zum Hebräischen Alten Testament*, Stuttgart, Deutsche Bibelgesellschaft, 1993³, 43-44.

28 Cf. R. L. BRAUN, „A Reconsideration of the Chronicler's Attitude Toward the Nord“, 62.

29 Cf. T. C. ESKENAZI, „The Chronicler and the Composition of 1 Esdras“, 50.

ständigen Stadt (Gen 23,10; Am 5,10). Die Samariter wollten es nicht erlauben, denn sie hätten damit den Einfluss auf die immer stärkere jüdische Provinz verlieren können. Juda, das zu dieser Zeit Samaria unterstand³⁰ und ein richtiges Stadtzentrum mit starken Verwaltungs- und Gerichtszentren besaß, hätte auf dem Weg zur vollen politischen Autonomie fortschreiten sollen³¹.

Die Vorstellung, die aus der Lektüre von Esra und Neh (Esra 9,1-3; Neh 9,2; 10,28-31 und 13,23-27) hervorgeht, könnte grundsätzlich folgendermaßen erläutert werden: die Nicht-Judäer waren nicht gerne in Juda und Jerusalem aufgenommen. Es ist der grundlegende Unterschied zwischen 1-2Chr und Esra-Neh, der darauf hinweist, dass die Werke, insbesondere die Texte über die Verhältnisse zwischen Juda und Israel, tatsächlich in verschiedenen Epochen entstanden. In Bezug auf die Redaktion lässt sich den Text Esra-Neh nur mit Schwierigkeiten als Fortsetzung von 1-2Chr anerkennen. Der „Chronist“ bleibt in den analysierten Texten für die zwischenstaatliche Problematik und die Zusammenarbeit Judas und Israels offen, während sich Esra-Neh nur auf die unentbehrlichen Informationen beschränken und gleichzeitig die Unmöglichkeit der Mitwirkung betonen (Esra 4,3; 9,10-12)³².

Es sollte an dieser Stelle an den biblischen Text angeknüpft werden, der thematisch mit 1-2Chr hinsichtlich der Verhältnisse Judas und Israels und der anderen Völker in Zusammenhang steht. Gemeint ist hier das erste Buch Esra, also diese Textversion, die aus der Septuaginta und Vulgata bekannt ist und gegen 200 v. Chr. entstand. Es ist eine gut erhaltene Textvariante, die das literarische Material – in dem TM von 2Chr 35 (das Paschafest zur Zeit Joschijas) bis zum Ablesen der Thora in Neh 8 – einbezieht. Das Buch entstand sicherlich in der aramäischen Sprache und ging leider verloren. Wir verfügen heute nur über seine griechische Version, die sich von der masoretischen Version vor allem durch die Innenstruktur der Texte und die Beilage in Form von einer Erzählung von drei Wächtern (Pagen) des Königs Darius (1Esra 3,1-4,63) unterscheidet³³. Dieses Buch, ähnlich wie 1-2Chr, neigt den Einwohnern des Nordreichs und den fremden Völkern zu. Es ist schon an den ersten Versen 1Esra sichtbar, in denen der Autor über das Paschafest berichtet und damit erläutert, dass das ganze Volk Israels das Paschafest sieben Tage lang (1Esra 1,19) feierte. Dieser

30 Cf. J. M. MYERS, *Ezra. Nehemiah*, (AB 14), New York, Doubleday, 1965, 36.

31 Cf. J. WARZECHA, *Historia dawnego Izraela, o. c.*, 418-419.

32 Die Schwierigkeiten kann der Text Esra 6,21 bereiten, in dem die Rede von „allen, die sich von der Unreinheit der Völker des Landes abgesondert hatten, um mit ihnen zusammen den Herrn, den Gott Israels, zu suchen“, aber es geht hier wahrscheinlich um die Einwohner Judas, die nach Babylonien nicht entführt wurden. Cf. J. D. NEWSOME, „Toward a New Understanding of the Chronicler and his Purposes“, *Journal of Biblical Literature*, 94 (1975), 206-214.

33 Cf. L. H. SILBERMANN, „Esrabücher, nichtkanonische“, *Biblisch-Theologisches Handwörterbuch*, I, 442.

Vers wird in der kanonischen Version Esra-Neh weggelassen. Der Verfasser von 1Esra erwähnt auch die Sünde Salomos nicht. Im Fragment, das in der hebräischen Version Esra-Neh über die Wächter von Darius nicht vorhanden ist, erhält Serubbabel die Unterstützung von einem fremden König, den er „Bruder“ nennt (1Esra 4,42). Das bekannteste Fragment ist jedoch der Text, der den Altaraufbau beschreibt und sich in Esra 3,2-3 und 1Esra 5,48-50 befindet. Der Text 1Esra wurde mit der Information über das Engagement der „*anderen Menschen*“ dieses Landes in den Aufbau erweitert. Diese Bemerkung ist auf der einen Seite ein sekundärer Zusatz des Autors im Originaltext, auf der anderen Seite der Ausdruck seiner wahren Einstellung zu den fremden Völkern, deren Präsenz der Masoretische Text Esra-Neh völlig ausschließt und verschweigt. Wollten wir die Fortsetzung zwischen 1-2Chr und Esra-Neh aufweisen, so sollten wir nach ihr in 1Esra suchen, und nicht in der kanonischen Version der Bücher Esra und Nehemia³⁴.

IV. DIE SCHLUSSBETRACHTUNG

Zum Schluss sollte man nach dem Grund so großer Unterschiede zwischen 1-2Chr und Esra-Neh fragen, sowie danach, was zu den Unterschieden in der Betrachtung und den Verhältnissen mit den „*Bewohnernder Erde*“, Samaritern und allen, die das alte Nordreich bewohnten, beitrug. Die Antwort auf diese Fragen sollte man in den theologischen Konzepten der beiden Werke suchen. Zweifellos sind die theologischen Hauptthemen der Bücher der Chronik die einzige und ewige Monarchie, die mit dem Haus Davids verbunden ist, und die Frage der Propheten und des Prophetentums. Während die Thora die Ausarbeitung der ersten Prinzipien des Kultes und der kultischen Heiligkeit-Mose zuschreibt, bleibt der König David das einzige Vorbild der Heiligkeit in 1-2Chr und kann als der zweite Mose genannt werden. Die Angehörigen der davidischen Dynastie werden als die einzigen legitimen Herrscher über Israel erwähnt, die auf dem Königsthron des Herrn über Israel herrschen (1Chr 17,14; 28,5; 29,23; 2Chr 9,8; 13,8)³⁵. Handelt es sich um die Propheten und die Prophezie, so sind sie in 1-2Chr die wichtigsten Beamten am Hof Davids. Ihre Rolle wird auch in der weiteren Geschichte der davidischen Dynastie nicht minder (1Chr 17; 21; 2Chr 15; 18; 28,8-15; 34,22-34). Dies erfolgt, weil das theokratische Staatssystem zur monarchischen Zeit erschüttert wurde und der König in den wichtigsten Angelegenheiten den Willen Gottes durch die Vermittler fragen muss.

34 Cf. T. C. ESKENAZI, „The Chronicler and the Composition of 1 Esdras“, 51.

35 Cf. G. STEINS, „Die Bücher der Chronik“, in: E. ZENGER *et al.*, *Einleitung in das Alte Testament*, 232-233.

Das Thema der Monarchie in Esra-Neh ist völlig abwesend. Es wird einfach nicht erwähnt. Außerdem übergehen die Bücher Esra-Neh fast gänzlich die Rolle der Propheten im Staatsaufbau nach der babylonischen Gefangenschaft, ohne zwei kurze Informationen zu der Tätigkeit der Propheten Haggai und Sacharja in Jerusalem (Esra 5,1; 6,14) zu berücksichtigen. Esra-Neh liefern keine Aussagen dieser Propheten, erwähnen kein einziges Wort, das von den Propheten ausgesprochen wurde und das der „Chronist“ in der Erzählung über die Errichtung des Tempels (1Chr 17) so intensiv erwähnte, obwohl es scheint, dass die niedergeschriebenen Texte dieser beiden Propheten, die in die Errichtung des zweiten Tempels engagiert waren, zur Zeit der masoretischen Redaktion von Esra-Neh nicht bestanden³⁶.

Die obigen Bemerkungen führen ferner zu den Schlussfolgerungen: Das Werk des „Chronisten“, also 1-2Chr (eventuell 1Esra), musste grundsätzlich zur Zeit zwischen dem Befreiungsedikt von Kyrus (538) und der Errichtung des zweiten Tempels (515) entstehen. Unser sehr fragmentarisches Wissen zu dieser Periode stammt vornehmlich aus den prophetischen Werken Haggais und Sacharjas (teilweise auch aus Esra 1-6). Der „Chronist“ erhofft und erwartet die Restaurierung des theokratischen Reichs und die erneuerte davidische Dynastie. Dies wird besonders in zwei Abschnitten unterstrichen: 1Chr 22 und 28. Dieselben Hoffnungen, die mit der Monarchie verbunden sind, finden wir in den Texten der vorher erwähnten Propheten: Hag 2,20-23; Sach 9,9-10³⁷. Selbstverständlich geht es hier um die Monarchie, die sich zwischen Dan und Beerscheba, und sogar weiter nach Ezjon-Geber und Elat an der Küste des Meeres in Edom (2Chr 8,17-18) ausdehnte. Dies sollte das Haus aller zwölf Stämme Israels sein, in dem alle trotz der auftretenden Spannungen und Konflikte sowie politischer Barrieren einander Stammesbrüder und Erben derselben Verheißungen Gottes sind (2Chr 28,8-15). Diese Erzählungen fehlen bei Esra-Neh. In diesem Werk sind alle Menschen, die aus Juda und Benjamin nicht stammen, Gegner und Rivale (Esra 4,1-5; Neh 13,23-27). Auf keinen Fall kann man die Fortsetzung von 1-2Chr in Esra-Neh aufweisen. Das Verhältnis der Stammesbrüder aus den Territorien, die mit der Monarchie wetteiferten, ist hier entscheidend.

36 Cf. J. D. NEWSOME, „Toward a New Understanding of the Chronicler and his Purposes“, 213.

37 Die Texte, die über die Restaurierung der Monarchie berichten, beziehen sich vor allem auf Serubbabel. Selbstverständlich verkünden die Propheten nicht direkt, dass er zum König gewählt werden soll, um den Zorn der persischen Herrscher nicht auf sich zu laden. Nach Sach 4,6 sollte Serubbabel den Tempel durch den Geist des Herrn, der nach Jes 11,1-9 die Hauptbeschaffenheit des künftigen Königs und Messias sein wird, aufbauen. Cf. J. SYNOWIEC, *Prorocy Izraela. Ich Pisma i Nauka*, 393. 402-403.